

Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 39: **Stücheli Weiterbauen**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

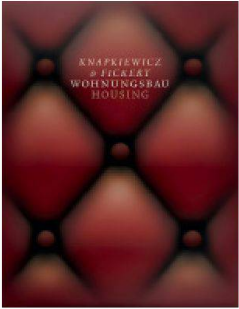
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜCHER

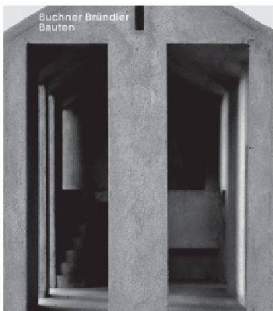
«KNAPKIEWICZ & FICKERT»



Axel Simon (Hrsg.): Knapkiewicz & Fickert. Wohnungsbau. Park Books, Zürich 2012. 264 Seiten, 110 Abb. farbig, 28 Abb. sw, 125 Pläne. 19.5 x 26 cm. ISBN: 978-3-906027-12-8. Fr. 69.–

Die Zürcher Architekten Kaschka Knapkiewicz und Axel Fickert sind seit drei Jahrzehnten wichtige Exponenten der Schweizer Architekturszene. Besonders ihre Wohnbauentwürfe haben Standards gesetzt und eine ganze Generation von Architekten beeinflusst. Heute gehören sie zu den aktivsten Wohnungsbauern Zürichs, die immer wieder neue Lösungen erfinden und gleichzeitig historische Vorbilder reflektieren. Das Buch dokumentiert und erläutert 20 Wohnbauten und -projekte seit 1992 sowie Wohnungsgrundrisse samt historischen Referenzen.

«BUCHNER BRÜNDLER»



Buchner Bründler Architekten: Buchner Bründler Bauten. gta Verlag, Zürich 2012. 336 Seiten, 34 Falltafeln, 49 Abb. farbig, 313 Abb. sw, 191 Plandarstellungen. 23 x 27 cm. ISBN (Deutsch): 978-3-85676-297-1. ISBN (Englisch): 978-3-85676-298-8. Fr. 89.–

Die Monografie präsentiert zwanzig Objekte des Basler Architekturbüros Buchner Bründler. Fotografien und Pläne sowie Beiträge von Nutzern, Kritikern und Architekten im Gespräch mit Daniel Buchner und Andreas Bründler machen die Facetten der Gebäude nachvollziehbar und geben Einblick in die

Arbeitsweise des Büros. Die Fotografien stammen von Iwan Baan, Oliver Lang, Mark Niedermann, Ruedi Walti und Dominique Marc Wehrli. Die Publikation wurde im Rahmen der 25 «schönsten deutschen Bücher» 2013 in der Kategorie «Kunstabücher, Fotobücher, Ausstellungskataloge» ausgezeichnet.

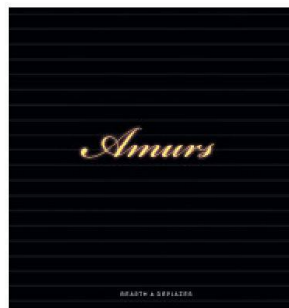
«PETER KUNZ»



Thomas Selig, Hubertus Adam et al.: Peter Kunz. Bauten. Quart Verlag, Luzern 2012. 210 Seiten, 160 Abb., 64 Pläne. Deutsch/Englisch. 25 x 30 cm. ISBN: 978-3-03761-070-1. Fr. 89.–

Der Winterthurer Architekt Peter Kunz ist bekannt für seine stringenten Wohnbauten in den Siedlungszonen zwischen Urbanität und Natur. Das Buch dokumentiert zwölf seiner Bauten. Die Winterthurer Fotografin Claudia Luperto präsentiert die Gebäude im weichen Winterlicht, sie wirken auf den Fotografien wie verzaubert. Die Publikation bietet eine reflexive Rückschau des Architekten auf seine Bauten, die zwischen Reduktion und starkem Material- und Formgefühl changieren.

«BEARTH & DEPLAZES»

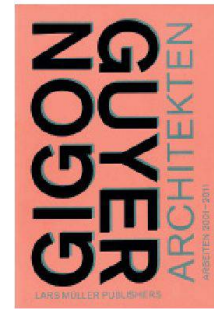


Bearth & Deplazes Architekten: Amurs. gta Verlag, Zürich 2013. 288 Seiten, zahlreiche Abb. 28.8 x 32 cm. ISBN: 978-3-85676-305-3. Fr. 89.–

2009 machte das Bündner Büro Bearth & Deplazes Architekten mit der Projektentwick-

lung und -umsetzung der neuen Monte-Rosa-Hütte international Schlagzeilen. Doch auch mit anderen Bauten haben Valentin Bearth, Andrea Deplazes und Daniel Ladner in der zeitgenössischen Schweizer Architektur Akzente gesetzt. Die Publikation «Amurs» (Liebschaften) konzentriert sich auf 19 ausgewählte Bauten. Der Titel weist darauf hin, dass sich bei diesen Projekten um eine persönliche Auswahl der Architekten handelt, illustriert durch grossformatige Fotografien von Tonatiuh Ambrosetti und Ralf Feiner. Ein Essay des Bündner Publizisten und Schriftstellers Iso Camartin führt in das Werk der Architekten ein.

«GIGON GUYER»



Annette Gigon, Mike Guyer (Hrsg.): Gigon Guyer Architekten. Arbeiten 2001–2011. Lars Müller Publishers, Zürich 2012. 552 Seiten, ca. 800 Abb. 16.5 x 24 cm. ISBN (Deutsch): 978-3-03778-257-6, Fr. 75.–, ISBN (Englisch): 978-3-03778-276-7, Fr. 77.90

Seit seiner Gründung 1989 hat das Zürcher Architekturbüro Gigon/Guyer eine eindrucksvolle Serie von Projekten konzipiert. Die Monografie (Band 2 nach dem im Jahr 2000 erschienenen ersten Band, der die Arbeiten von 1989–2000 ins Zentrum stellt) erlaubt einen geschärften Blick auf die Architekturauffassung von Annette Gigon und Mike Guyer. Die verschiedenen Konzepte sowie die unterschiedlichen Konstruktions-, Material-, Form- und immer wieder auch Farbanwendungen in ihren Projekten werden in einer ausführlichen Werkdokumentation dargestellt. Drei Essays sowie ein Gespräch mit Patrick Gmür und Martin Steinmann und den Architekten liefern eine vertiefende Kontextualisierung.

BÜCHER BESTELLEN

Schicken Sie Ihre Bestellung an leserservice@tec21.ch. Für Porto und Verpackung werden pauschal Fr. 8.50 in Rechnung gestellt.

INS HEUTE GEHOLT

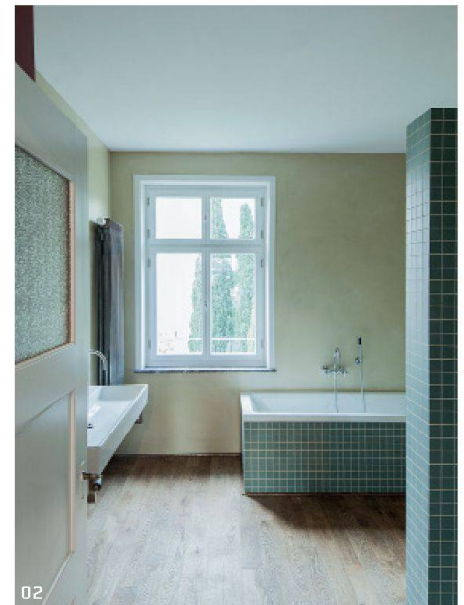
amrein giger architekten aus Basel erhielten vor einiger Zeit die Aufgabe, ein Baumeisterhaus für eine junge Familie umzubauen. Dabei waren gleichermaßen Haltung und Zurückhaltung gefragt. Sie bewältigten die Herausforderung mit Umsicht und viel Gespür für die Substanz, ohne ihre Eingriffe zu verschleiern.

(bh) Es tönt nicht nur nach einem Fundstück, es war ganz sicher eines: ein Baumeisterhaus im Basler Wettsteinquartier von 1923 mit einer intakten Innenstruktur. Innenausbaulemente wie Türen und Treppen waren weitgehend erhalten, ebenso wie die Fussböden, die – welch ein Glück – während der vergangenen Jahre dank grosszügig verlegter Teppiche vor Abnutzung geschützt gewesen waren.

Für die Käufer, ein Paar mit zwei halbwüchsigem Kindern, war klar, dass nach einem Umbau der Charme des Hauses erhalten bleiben sollte. Und doch sollten Räume entstehen, die der Familie und ihrem Alltag gerecht werden. Das hiess konkret, dass die Küche als grosszügiger Mittelpunkt des Lebens im Haus fungiert, dass das Bad die oft



01



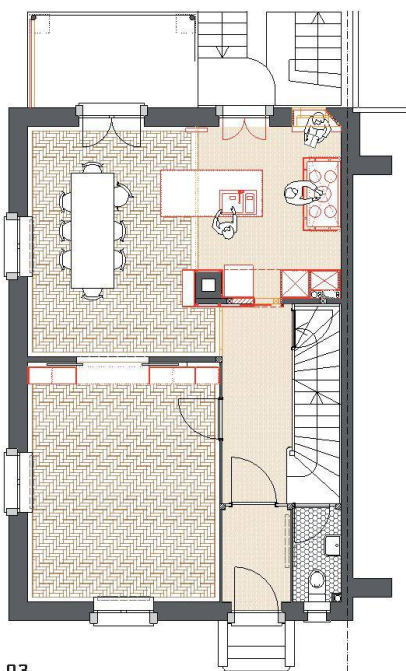
02

eng organisierten morgendlichen Abläufe zulässt und dass jeder Elternteil einen eigenen Raum beanspruchen kann.

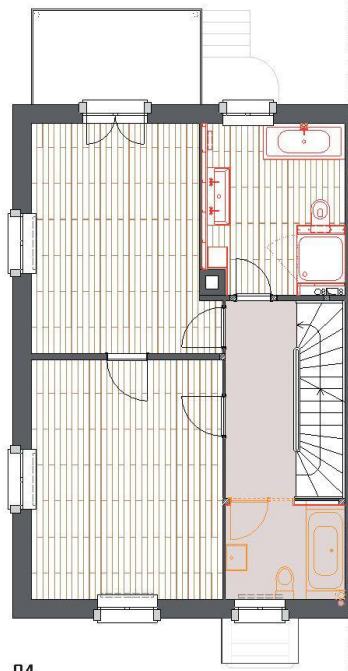
Diesen Wünschen stand die ursprüngliche Struktur des Hauses entgegen: Die Küche war klein, eng und nicht direkt mit dem Esszimmer verbunden. Das Bad beherbergte auf nur rund 5 m² Lavabo, WC und Wanne.

Und dass in den drei Räumen im Dachgeschoss wohnliche, ganz individuelle Zimmer für die beiden Kinder und den Vater entstehen könnten, war zwar vorstellbar, aber längst nicht offensichtlich.

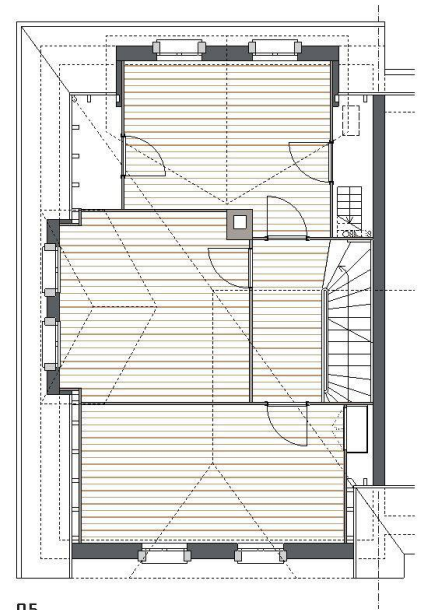
Das Projektteam, bestehend aus Crispin Amrein und Friederike Diehl, empfahl ein vorsichtiges Öffnen der Räume im Erdgeschoss.



03



04



05

01 Blick vom Essbereich Richtung Wohnzimmer. Die Fensterteilung entspricht wieder derjenigen aus der Bauzeit. (Fotos: Adriano A. Biondo)

02 Das neue Bad integriert sich dank der traditionell orientierten Materialwahl hervorragend in den Bestand.

03–05 Grundrisse Erdgeschoss, Obergeschoss, Dachgeschoss, Mst. 1:150. (Pläne: amrein giger architekten)

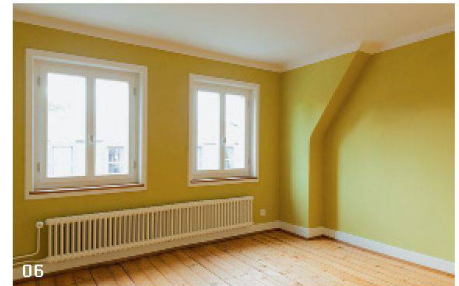
Heute ist die Küche über einen kleinen Durchgang noch immer direkt vom Flur aus zugänglich; der Hauptzugang erfolgt allerdings über das Esszimmer; die Wand zwischen beiden Räumen wurde entfernt. Ein raumhohes Schreiner-Einbaumöbel aus Tannen-Fichten-Schichtplatten, gestrichen in einem satten dunklen Grün, umschliesst die Wand zwischen Flur und Küche und bietet viel Stauraum. Beim Spülbecken entschied man sich für eine Spengler-Massanfertigung. Unumstrittener Blickfang in der Küche ist ein französischer Gasherd: Die sonnengelben Emailoberflächen von Herd und Dunstabzug überstrahlen alle anderen Einbauten. Da mag es überraschen, dass der Raum noch immer harmonisch wirkt – trotz der ungewohnten Farbvielfalt.

Der zweite wichtige Eingriff erfolgte im ersten Obergeschoss. Das alte Bad wurde komplett entfernt und machte einer Computernische Platz, von der aus der Blick hinunter auf das Geschehen in der belebten Grenzacherstrasse fällt. Das neue Bad liegt auf der anderen Seite des Flurs und bietet nun auf 10 m² Kindern und Eltern gleichzeitig Raum für die Morgentoilette. Bei Oberflächen und Einbauten fiel die Wahl auf Produkte, die dem Bestand entsprechen – wie unglasierte, durchgefärbte Feinsteinzeugplatten oder eine Badewanne aus Stahlemail.

Das Bestreben, den Charme des Bestands ins Jetzt holen zu wollen, bestimmte auch die weiteren Entscheidungen von Architekten und Bauherrschaft: Böden und Oberflächen wurden wenn möglich nur aufgefrischt, die

Wände verspachtelt und in ausdrucksstarken Farben gestrichen – passend zu den charakterstarken Bewohnern, wie der Architekt betont. Wo die alten Böden zu abgenutzt waren, verlegte man je nach Raum entweder neues Eichenparkett oder Linoleum. Die Fensterbänke aus Marmor wurden abgeschliffen und mattiert. In einzelnen Räumen lockern verspielte Tapeten die Stimmung auf. Die Teilung der neuen Holzfenster mit Oberlichtflügeln entspricht heute wieder derjenigen aus der Erbauungszeit; so erhalten die Räume ihre ursprüngliche Proportion und Harmonie zurück. Bei den Beschlägen wurde auf eine Dreh-Kipp-Funktion verzichtet, stattdessen fasst man heute wieder an einen Olivengriff.

Dennoch: Dieser Umbau ist von mehr als purer Zurückhaltung geprägt. Aber nur wer genau hinschaut und die Details kennt, sieht es: Äusserlich ist der Eingriff nur durch die leichte Veränderung im Putz der Fassade zum Garten hin zu erkennen. In der Küche, nahe beim Herd, bietet ein neu entstandenes Fenster mit breitem Sims eine gemütliche Nische. Hier kann man sitzen und mit dem- oder derjenigen am Herd plaudern oder in das kleine Gärtchen schauen. Weder die Architekten noch die Bauherrschaft haben versucht, aus diesem Haus etwas zu machen, das nicht seinem Wesen entspricht. Und doch ist hier ein Weiterbauen gelungen, das Respekt verdient: Es kommt selbstverständlich daher und erscheint reversibel – nur für den Fall, dass künftige Generationen doch Zweifel an gewissen Entscheidungen hegen sollten.



06 Für jeden Raum wurde eine andere Naturharzfarbe gewählt, mit der die Weissputzwände gestrichen wurden.

07 Flur und Küche trennt heute ein ausdrucksstarkes Schreinermöbel, das viel Stauraum bietet. Damit die Küche lebendiger wirkt, fiel die Wahl auf verschiedene Oberflächenfarben für die Möbel und auf einen nicht integrierten Kühlschrank.

AM BAU BETEILIGTE

Architektur: amrein giger bsa, Basel

Farbberatung: Malwerkstatt Öl + Kalk, Luzia Borer, Basel

Baumeisterarbeiten: Jean Cron AG, Allschwil

Fenster: Schwald Fenster AG, Basel

Schreinerarbeiten: Voellmy + Co., Basel



Magie des Spielens...

Verlangen Sie den neuen Katalog für Spielplatzgeräte in Holz, Metall, Kunststoff und Parkmobiliar.

Mehr unter: www.buerliag.com

bürli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
info@buerliag.com